

Neueste Nachrichten

Zugleich Gönzenheimer, Oberstedten-Dornholzhausener, Seulberger, Friedrichsdorf-Köpperner Neueste Nachrichten - Taunuspost

Bezugspreis: 1.50 Rmt. monatlich aus-
schließlich Trägerlohn. Erscheint woch-
täglich. — Bei Ausfall der Lieferung
ohne Verschulden des Verlags oder
Infolge von höherer Gewalt, Streit
etc. kein Anspruch auf Entschädigung.
Für unbeschränkt eingehende Zuschriften
übernimmt die Schriftleitung keine
Gewähr. — Einzelnummern: 10 Pf.

2707 - Fernsprech-Anschluß - 2707

Kreisanzeiger für den Overtaunuskreis

Bad Somburger Tageszeitung und Anzeiger

Bad Somburger Lokal- und Fremden-Blatt

Schriftleitung und Geschäftsstelle: Bad Homburg, Dorotheenstraße 24

Anzeigenpreis: Die einseitige 30 mm
breite Nonpareilzeile kostet 20 Pf.
Lokale Gelegenheitsanzeigen nach be-
sonderem Tarif. — Die 88 mm breite
Nonpareil-Neckenzeile kostet 1.—,
zweiwöchigen Text 1.50 Rmt. — Erscheinen
von Anzeigen an bestimmten Tagen
und Plätzen nach Möglichkeit aber
ohne Gewähr. — Offertgebühr 50 Pf.

Postfachkonto 398 64 Frankfurt-M.

Nummer 144

Mittwoch, den 22. Juni 1932

7. Jahrgang

Die Spannung zwischen Reich und Ländern

Vor der neuen Länderkonferenz. — Koller beim Reichsinnenminister. — Das Uniformverbot.

Berlin, 21. Juni.

Der Mittwoch stattfindenden Konferenz der Innenminister der Länder mit dem Reichsinnenminister legt man allgemein sehr große Bedeutung bei. Es werden daran im voraus allerlei Vermutungen und Kombinationen geknüpft. So will man in Kreisen der Opposition von einer stärkeren Zentralisierung der Polizeigewalt und anderem wissen und bereitet auf eine Verschärfung der Spannung zwischen Reich und Ländern, namentlich den süddeutschen, vor. Sicher scheint, daß die Frage des Uniformverbotes in den Besprechungen eine Rolle spielen wird.

Adolf Hitler hatte eine Unterredung mit dem Reichsinnenminister Freiherr von Gayl, an der auch die nationalsozialistischen Abgeordneten Goering, Frick und Frank teilnahmen. Es verlautet, daß Hitler insbesondere die Vorgänge in München und Köln zur Sprache gebracht und ernste Vorstellungen in der Richtung erhoben habe, daß der Reichsinnenminister die SA. gegen die in Widerspruch zu den ausdrücklichen reichsgerichtlichen Anweisungen der Rotverordnungen stehenden Übergriffe schärfer möge, er verlange durchgreifende Maßnahmen des Reiches gegen die kommunistische Bürokratie.

Ferner erzählt man, daß die nationalsozialistischen Führer in der Unterredung sehr energisch ihre Forderung auf Aufhebung des Uniformverbotes auch in Bayern und Baden zur Geltung gebracht haben.

Der Reichsinnenminister hat, wie verlautet, den nationalsozialistischen Führern zugesagt, nach Möglichkeit ihren Wünschen Rechnung zu tragen. Man ist auch in den Kreisen der Reichsregierung der Überzeugung, daß die allgemeinen Uniformverbote in Bayern und Baden über das, was den Ländern im Rahmen ihrer Polizeihochheit zusteht, hinausgehen und glaubt, in der Besprechung die Länder auch von dieser Tatsache überzeugen zu können.

Es ist beabsichtigt, den betreffenden Ländern eine kurze Frist für die Aufhebung der Uniformverbote zu stellen, damit sie Gelegenheit haben, evtl. nötige Übergangsmaßnahmen zu schaffen. Sollte auf dieser Grundlage ein Einverständnis mit den Ländern nicht erzielt werden können, hat man die Absicht, die Frage des Uniformverbotes allgemein reichsgerichtlich zu regeln und zwar durch eine Rotverordnung des Reichspräsidenten auf Grund des Artikels 48. In dieser Rotverordnung würde zum Ausdruck kommen, daß allgemeine Uniformverbote nur vom Reich erlassen werden können.

Für die Länder wird im einzelnen bestimmt werden, wann und in welchem Umfang sie in einzelnen Fällen selbständig vorgehen können.

Der Standpunkt des Reiches.

In politischen Kreisen sieht man mit großem Interesse der Konferenz entgegen. Man rechnet mit einer eingehenden Aussprache über die innenpolitischen Spannungen, die in dem Verhältnis zwischen Reich und Ländern wegen der Durchführung der Rotverordnung über das Uniformtragen eingetreten sind. Die Situation hat sich zudem durch die kommunistischen Ausschreitungen verschärft, die auch heute wieder namentlich aus Rheinland und Westfalen gemeldet worden sind.

Der Reichsminister wird den Vertretern der Länder in der Besprechung zunächst auseinandersetzen, daß es für das Reich einfach untragbar ist, wenn in dem Augenblick, in dem der Reichspräsident eine Rotverordnung erläßt, von den Ländern gegenteilige Bestimmungen getroffen werden. Als besonders krafth sieht man in Berlin das Vorgehen Badens an, wo nicht einmal Vorkommnisse wie in München einen konkreten Anlaß zu dem Uniformverbot gegeben haben.

Was dann weiter geschieht, hängt von der Stellungnahme der Länder ab. Man spricht sogar bereits von Erwägungen über die Verhängung des Belagerungszustandes. Gerüchte dieser Art sind aber unzutreffend. Ob es dagegen zu der erwähnten neuen Rotverordnung kommt, die möglicherweise den Ländern zeitlich befristete Uniformverbote zugestehen würde, läßt sich im Augenblick noch nicht übersehen. Auf alle Fälle aber muß betont werden, daß eine solche Rotverordnung durchaus im Rahmen der Reichsverfassung in die Zuständigkeit des Reichspräsidenten fällt.

Pläne der Reichsregierung.

Vor wichtigen sozialen Maßnahmen.

Berlin, 22. Juni.

Nachdem durch die beiden ersten Rotverordnungen nur eine Blattstellung der von der Regierung Brüning zurückgelassenen schwierigen Finanzlage erfolgt ist, wird das Reichsministerium nach der Rückkehr des Kanzlers und der Minister aus Lausanne wichtige positive Maßnahmen durchführen. Die entsprechenden Vorarbeiten werden bereits in den betreffenden Ministerien geleistet. Die

Verabschiedung des Reichshaushaltes

durch Rotverordnung muß bis zum 30. dieses Monats erledigt sein. Schwierigkeiten sind dort nicht mehr zu erwarten. Der Reichshaushalt wird in wenigen Tagen bereits vom Reichsrat verabschiedet sein, so daß man unter Umständen noch Ende dieser Woche bzw. für Anfang nächster Woche unmittelbar nach der Rückkehr von Papens die betreffende Rotverordnung erwarten kann. Als wichtigste Aufgabe kommt dann die Frage der Arbeitsbeschaffung und Siedlung in Betracht. Die größten Schwierigkeiten macht hier die Festlegung des Programms, da im Reichshaushalt nur unzulängliche Summen vorgesehen sind. Der Gedanke einer Prämienanleihe soll nicht wieder aufgegriffen werden, da man sich von einer solchen Anleihe nichts verspricht. — In der

Frage der Siedlung.

dürfte man sehr viel weniger weit gehen, als das frühere Kabinett es beabsichtigte. Die von Brüning geplante Enteignung großer Güter im Osten wird die neue Regierung nur in erheblich geringerem Umfang durchführen, weil sie auf dem Standpunkt steht, daß alle Gütsbetriebe, die noch gerettet werden können, auch gerettet werden müssen. Unter allen Umständen soll vermieden werden, daß eine große Zahl von Gütern durch den Konkurs betrieben werde, weil in diesem Fall ja nicht nur die betreffenden Landwirte betroffen würden, sondern alle Gläubiger, d. h. also Sparkassen, Händler, Gewerbetreibende, Handwerker erleiden große Verluste. Wenn das dazu führen würde, daß sogar Sparkassen und Genossenschaften ihre Schalter schließen müßten, würde es zu einer unübersehbaren Notlage in den betreffenden Gebieten kommen. In der Frage der

Arbeitsbeschaffung

denkt man daran, führende Männer auf diesen Gebieten zu einem Ausschuss zusammenzurufen, um auch deren Ansicht zu hören. Der von einer Berliner Zeitung bereits genannte Oberst Hiert von NSDAP. wird sicher zu diesem Ausschuss gehören. Es sollen aber in gleicher Weise auch Persönlichkeiten aus anderen politischen Lagern hinzugezogen werden. — Auch die Frage der organischen

Umgestaltung der sozialen Fürsorge

wird in Angriff genommen werden. Die zweite Rotverordnung hat nur die finanzielle Grundlage für den weiteren Fortbestand überhaupt gesichert. Jetzt sollen durch Verwaltungsvereinfachung weitere Ersparnisse erzielt werden.

Dabei denkt man zunächst nicht daran, irgendeine Form der Versicherung oder irgendeine Art der Rassen aufzuheben, sondern man will z. B. die Anzahl der verschiedenen Rassen vermindern.

Keine Ministerpräsidentenwahl in Preußen.

Ausschub bis nach der Reichstagswahl. — Vereinbarung zwischen Zentrum und NSDAP.

Berlin, 22. Juni.

Die Zentrumsfraktion des preußischen Landtages trat zu einer Sitzung zusammen, in der der stellvertretende Vorsitzende, Abgeordneter Steger, davon Mitteilung machte,

daß der nationalsozialistische Abgeordnete und Landtagspräsident Kerl den Wunsch geäußert habe, die Wahl des Ministerpräsidenten von der Tagesordnung am Mittwoch abzusehen und bis nach der Reichstagswahl zu verlagern.

Landtagspräsident Kerl habe dabei der Hoffnung Ausdruck gegeben, daß das Zentrum sich diesem Wunsch anschließen werde. Nach eingehender Aussprache beschloß die Zentrumsfraktion des Landtages, an den Präsidenten Kerl folgendes Schreiben zu richten:

„Die Zentrumsfraktion des preußischen Landtages hat von Ihrer im Auftrage der nationalsozialistischen Parteileitung und des Vorstandes der nationalsozialistischen preußi-

sehen Landtagsfraktion ihrem Vorstand geäußerte Anregung, die Wahl des Ministerpräsidenten bis nach der Reichstagswahl hinauszuschieben, Kenntnis genommen und erklärt sich damit als verstanden.“

Um das Landtagspräsidium in Preußen

Angebot der Kommunisten an SPD. und Zentrum.

Berlin, 21. Juni.

Die kommunistische Fraktion des preußischen Landtages teilt mit:

Die kommunistische Landtagsfraktion hat den Fraktionen der Sozialdemokratischen Partei und des Zentrums ihre Bereitwilligkeit erklärt, für ein Landtagspräsidium aus Vertretern der SPD. und des Zentrums unter Ausschaltung der Nationalsozialisten und Deutschnationalen zu stimmen.

Die kommunistische Landtagsfraktion macht ihren Vorschlag auf die Annahme und Durchführung von zwei antisozialistischen Mindestforderungen durch die Sozialdemokratie und das Zentrum abhängig. Diese Forderungen lauten: 1. Herstellung der Versammlungs-, Demonstrations- und Pressefreiheit und Freigabe des Rundfunks für die revolutionäre Arbeiterschaft in Preußen. 2. Nichtdurchführung der beiden faschistischen Rotverordnungen der Papenregierung in Preußen. Die kommunistische Landtagsfraktion hat entsprechend diesen Forderungen Urträge im Landtag gestellt, um die beiden Fraktionen der Sozialdemokraten und des Zentrums vor konkrete Abstimmungen über diese Forderungen zu stellen.

In maßgebenden parlamentarischen Kreisen wird erklärt, daß der kommunistische Vorschlag auf dieser Basis kaum Aussicht auf Verwirklichung habe. Die kommunistische Forderung z. B. auf Nichtdurchführung der Rotverordnungen in Preußen könnte die Möglichkeit der Bestellung eines Reichskommissars für Preußen für den Landtag unerwünschterweise verstärken. Im übrigen handele es sich zum Teil um Forderungen, die mehr die Reichsregierung erfüllen könne. Die endgültige Entscheidung der beiden Fraktionen steht allerdings noch aus.

Ob die Kommunisten auch bei Ablehnung ihrer Bedingungen vielleicht aus „antisozialistischen Erwägungen“ für einen Landtagspräsidenten der SPD. oder des Zentrums stimmen, dürfte eine bis zum letzten Augenblick offen bleibende Frage sein.

Die Rückgabe der Saar.

Um den Rücklauf der Kohlenruben. — Verhandlungen in Lausanne.

London, 21. Juni.

Der Lausanner Korrespondent der „Daily Mail“ teilt auf Grund einer Information von höchster zuständiger Stelle mit, daß die französische Regierung nicht die Absicht habe, eine Aufschubung der Volksabstimmung im Saargebiet über das Jahr 1935 zu verlangen. Die Frage des Rücklaufes der Kohlenbergwerke im Saargebiet, die technisch gesprochen, jetzt Eigentum der französischen Regierung seien, sei eine Frage, die in Lausanne erörtert werden würde.

Frankreich wünche Bezahlung für die Bergwerke, während die Deutschen den Standpunkt vertreten, daß eine allgemeine Bereinigung der Schulden auch die Streichung der Bezahlung für die Kohlenbergwerke in sich einschleife.

„Stellungsfrieg“ in Lausanne.

Macdonald als „ehrdlicher Makler“.

In den gegenwärtig vollständig zum Stillstand gekommenen offiziellen Arbeiten der Tributkonferenz ist noch immer keine neue Wendung zu verzeichnen. Die Konferenz ist im Zustande des „Stellungsfrieges“. Reichskanzler von Papen stattete dem italienischen Außenminister Grandi einen Gegenbesuch ab, bei dem eine enge Zusammenarbeit zwischen den Deutschen und den Italienern von neuem festgelegt wurde.

Macdonald spielt die Rolle des ehrlichen Maklers und sucht fortlaufend zwischen den deutschen und dem französischen Standpunkt zu vermitteln. Von englischer Seite wird gegenwärtig ein Druck auf die deutsche Abordnung ausgeübt, durch ein Entgegenkommen eine Wiederbelebung der Verhandlungen zu ermöglichen.

Der französische Standpunkt in der Tributfrage steht jetzt in allen Einzelheiten fest. Man verlangt zu einem noch festzusetzenden Zeitpunkt eine Abschlußzahlung in der Form, daß Frankreich entweder an den Einnahmen der Reichsbahn oder der deutschen Industrie beteiligt wird, wobei die endgültige Abschlußzahlung Deutschlands vom Wohlstandszustand und der gesamten Wiederbelebung der deutschen Wirtschaft abhängig gemacht werden soll.

Der deutsche Standpunkt

findet immer stärkere Unterstützung, da die Auffassung im Westen begriffen ist, daß eine Streichung der interalliierten Schulden durch die Vereinigten Staaten im Falle einer deutschen Abschlußzahlung endgültig verbaut sein würde, und daß nur auf dem Wege einer endgültigen Vereinigung der Tributfrage eine entsprechende Regelung der interalliierten Schulden möglich sein würde.

Im Laufe des Tages fanden entscheidende Besprechungen über die österreichische Anleihefrage statt, die abends nach dem Eintreffen des Bundeskanzlers Dollfuß in ein abschließendes Stadium eintraten. Es besteht immer noch die Hoffnung, daß die französische Regierung ihre Forderung auf ein neues Anleiheverbot für Österreich aufheben und damit in allerletzter Stunde das Zustandekommen der 300 Millionen-Schilling-Anleihe für Österreich ermöglichen wird.

Eine nächtliche Unterredung.

Zwischen Herriot und Gibson. — Schuldenschiebung und Abrüstung.

Lausanne, 21. Juni.

Großes Aufsehen erregte eine zunächst streng geheim gehaltene Zusammenkunft zwischen Herriot, Paul Boncour und dem amerikanischen Botschafter Gibson mitten in der Nacht in Morges, auf halber Strecke zwischen Lausanne und Genf.

Dabei hat gutem Vernehmen nach Gibson Herriot erklärt, wenn Frankreich die amerikanischen Wünsche in Bezug auf die quantitative Abrüstung nicht erfülle, so könne es nicht erwarten, daß Amerika die Kriegsschulden streiche; denn die Last dieser Schulden betrüge nur einen Bruchteil derjenigen der Rüstungsausgaben.

Die interalliierte Schuldenfrage ist somit von amerikanischer Seite in engen Zusammenhang mit der Abrüstungsfrage gebracht worden. Der amerikanische Botschafter Gibson hat Herriot eingehend das amerikanische Abrüstungsprogramm dargelegt, das praktisch zu einer weltweiten Herabsetzung der französischen Armee führt. Herriot hat in der Unterredung das Programm glatt abgelehnt und jede wesentliche Verminderung des französischen Rüstungsstandes als untragbar angesehen.

Allgemein hört man ferner in Genf, daß die drei Hauptdelegierten Amerikas, Frankreichs und Englands in ihren privaten Besprechungen auf erhebliche Schwierigkeiten gestoßen seien und es wird infolgedessen tiefer als fraglich bezeichnet, ob schon Mitte der Woche die anderen Delegationen zu den Besprechungen hinzugezogen werden.

Frankreichs Isolierung.

Fransösische Befürchtungen.

Paris, 21. Juni. Der „Paris Midi“ bringt einen Artikel seines Lausanner Sonderberichterstatters, in dem die Isolierung Frankreichs auf der Konferenz deutlich hervorgehoben wird. Der Verfasser erklärt u. a., Herriot findet weder bei England, noch Italien, noch bei der Mehrzahl der anderen Mächte Unterstützung. Die Lage sei so ernst, daß die Engländer sich unter Umständen entschließen könnten, Lausanne einfach zu verlassen, worauf man dann Frankreich für den wirtschaftlichen Zusammenbruch Europas verantwortlich machen werde.

Wenn Frankreich durch seine Haltung den Zusammenbruch der Konferenz hervorruft, könne die Lage sich folgendermaßen gestalten:

1. Deutschland erklärt von sich aus ein Moratorium und stellt alle Zahlungen ein.
2. England fordert von Frankreich die Zahlung der Kriegsschulden.
3. Auch Amerika meldet am 1. Juli seine Ansprüche an Frankreich an.

Die französischen Tributvorschläge.

Zwei Etappen. — Kein vollständiger Verzicht.

Lausanne, 22. Juni

Die Tributvorschläge, die der französische Ministerpräsident Herriot in seinen beiden mehrstündigen Unterredungen Macdonald mitgeteilt hat, sehen, wie von unterrichteter französischer Seite mitgeteilt wird, zwei Perioden vor.

In der ersten Periode, die einen Zeitraum von zwei bis fünf Jahren umfassen soll, soll ein vollständiger Zahlungsausschub für sämtliche Tributleistungen Deutschlands erfolgen.

In der zweiten, vorläufig zeitlich nicht zu bestimmenden Periode soll unter Berücksichtigung einer Gesundung der deutschen Wirtschaftslage eine Teilzahlung Deutschlands erfolgen.

Die vollständige Erfüllung des Youngplanes wird von der französischen Regierung nicht mehr gefordert, jedoch verlangt sie, daß nach Ueberwindung der deutschen Wirtschaftskrise eine neue Prüfung der deutschen Zahlungsfähigkeit und Festlegung einer Abschlußzahlung Deutschlands erfolgt.

In der Unterredung mit Macdonald hat Herriot ausdrücklich erklärt, daß von einem vollständigen Verzicht Frankreichs auf die Tributzahlungen nicht die Rede sein könne und daß die französische Regierung in diesem Punkt unter gar keinen Umständen nachgeben könne.

Deutsche Tributentwürfe.

Lausanne, 22. Juni.

Die deutsche Regierung wird dem Präsidenten der Abrüstungskonferenz, Macdonald, eine schriftliche Aufzeichnung überreichen, in der der Standpunkt der deutschen Regierung in der Tributfrage in allen Einzelheiten dargelegt und der Nachweis der vollständigen Unmöglichkeit weiterer Tributzahlungen für Deutschland geführt wird.

Diese Aufzeichnung kann als eine vertiefte Darstellung derjenigen Gesichtspunkte angesehen werden, die der Reichskanzler von Papen in seiner ersten großen Rede vor der Vollziehung der Reparationskonferenz am Freitag gehalten hat.

Chile erklärt Moratorium.

Santiago, 22. Juni. Die Regierung hat ein Moratorium erklärt. Wenn die Schuldentilgungen gesichert sind, sollen in den ersten beiden Vierteljahren je 5 v. H. und in dem folgenden Vierteljahr je 10 v. H., andernfalls sollen je Vierteljahr je 20 v. H. gezahlt werden.

Nur 14 000 Arbeitslose weniger.

Berlin, 22. Juni. Nach dem Bericht der Reichsanstalt für die Zeit vom 1. bis 15. Juni 1932 hat der Arbeitsmarkt in der ersten Junihälfte nur eine geringfügige Entlastung erfahren. Die Zahl der Arbeitslosen betrug am 15. Juni rund 5 569 000 und lag somit um rund 14 000 unter dem Stande vom 31. Mai.

Seit dem Höchststande des Winters ist eine Abnahme von rund 560 000 Arbeitslosen zu verzeichnen, während im Vorjahre die Frühjahrsentlastung, die allerdings schon um einen Monat früher einsetzte, bis Mitte Juni sich auf rund 990 000 belaufen hatte.

Der Konflikt in Bayern.

Ein Strafantrag gegen den Landtagspräsidenten.

München, 21. Juni. Die Vorgänge im bayerischen Landtag haben eine weitere Verschärfung dadurch erfahren, daß die nationalsozialistische Landtagsfraktion gegen den Landtagspräsidenten Dr. Stang Anzeile wegen intellektueller Irkundsäuschung erstattet. Im letzten Rat hatte der Abg. Buttman eine Erklärung verlesen, nach der das Protokoll über die Sitzung des Landtages durch den Präsidenten verfälscht worden sei. Landtagspräsident Stang erklärte Pressevertretern gegenüber, die einzige Änderung im Protokoll bestehe darin, daß die von der Sitzung ausgeschlossenen nationalsozialistischen Abgeordneten namentlich aufgeführt seien, während er in der Landtagsitzung nur die ersten Namen genannt und dann gesagt habe: „und alle anderen Abgeordneten der NSDAP.“

Entfaltungen über Rotfront.

München, 21. Juni. Die Nationalsozialistische Korrespondenz, die bereits den Inhalt eines geheimen kommunistischen Rundschreibens mitteilt hatte, durch verstärkten Terror ein neues SW-Verbot zu erzwingen, setzt ihre Angaben über den Rotfrontkörper fort. Sie veröffentlicht einen „Erlaß der Reichsleitung des Rotfrontkämpferbundes“, von dem sie erklärt, er sei als Befehl an die Untergliederungen des Bundes weitergegangen. Dieser „Erlaß“ sei vom 18. Juni datiert.

In ihm heiße es u. a., daß jede sogenannte Jägergruppe einen Abwehrmann zu stellen habe, der bewaffnet sein müsse. Diese Abwehrleute würden von den Führern des Bundes ernannt; sie seien nur den höheren Führern bekannt.

Politisches Allerlei.

Blutige Unruhen in Chile. — 20 Tote.

Die britische Botschaft wies die britischen Konsuln in Chile an, Sammlerlager einzurichten, in denen die in Chile lebenden britischen Untertanen untergebracht werden können, falls die Regierung der unruhigen Elemente nicht Herr werden könne. In allen Teilen des Landes sind Streiks ausgebrochen. In Santiago und Valparaiso kam es zu Unruhen und Feuergefechten. Dabei gab es 20 Tote und 50 Verletzte.

Skandinavien und die Zollunion.

Die Gerüchte über die Teilnahme der skandinavischen Staaten an dem Zollbloß Holland, Belgien, Luxemburg finden in Kopenhagen vorläufig keinen Glauben. „Berlingske Tidende“ weist darauf hin, daß die zwischen Belgien, Holland und Luxemburg einerseits und den skandinavischen Staaten andererseits geführten Verhandlungen bisher zu keinem Ergebnis geführt hätten.

Arbeitszeitverkürzung der Beamten in Amerika.

Das amerikanische Repräsentantenhaus lehnte die vom Senat angenommene generelle 10prozentige Gehaltserhöhung der Beamten ab. Annahme fand dagegen die Arbeitszeitverkürzungsvorlage Hoovers, die vorsieht, daß alle Beamten, die über 1000 Dollar Jahresgehalt beziehen, jährlich einen Monat und monatlich fünf Tage unbezahlten Urlaub erhalten.

Dynamitanschlag gegen das Weiße Haus geplant?

Das Weiße Haus in Washington wird auf das Schärffste bewacht, angeblich auf Grund eines Berichtes des Geheimdienstes, daß ein mit Dynamit vollbeladenes gelbes Auto von New York nach Washington unterwegs sei und den Auftrag habe, das Weiße Haus in die Luft zu sprengen. Bisher ist das geheimnisvolle Auto noch nirgends gesichtet worden.

Blutige Zusammenstöße im Rheinland.

Düsseldorf, 21. Juni. Im Verlaufe blutiger Auseinandersetzungen zwischen Kommunisten und Nationalsozialisten im Stadteil Erkrath wurden ein Nationalsozialist von Kommunisten erschossen und ein zweiter schwer verletzt.

In den späten Abendstunden kam es zu einer Auseinandersetzung zwischen Kommunisten und der Polizei auf der Kölner Eintrachtstraße. Die Polizei wurde erneut beschossen, wobei sie das Feuer erwiderte. Ein Mann erhielt einen Kopfschuß.

Auch in Remscheid, Gelsenkirchen und Köln kam es zu blutigen Zusammenstößen, wobei es mehrere Schwerverletzte gab.

Dresdener Polizeipräsidium gegen kommunistische Hege.

Dresden, 21. Juni. Das Polizeipräsidium sagt in einer Erklärung: Die kommunistische Hege nimmt neuerdings auch in Dresden immer schärfere, skrupellose Formen an. Das Polizeipräsidium warnt eindringlich, den kommunistischen Parolen zu folgen.

Platzlicher Beamter in Lothringen verhaftet!

Als er seinen ehemaligen Diensthof besuchte.

Neustadt a. d. S., 21. Juni.

Der bayerische Oberforstmeister von Bomhard, Vorstand des Forstamtes Neustadt-Süd, wurde in Rombach (Lothringen) beim Besuch seines früheren Diensthofes mit seiner Familie von der französischen Gendarmerie verhaftet.

Am 20. Juni wurde die Familie wieder auf freien Fuß gesetzt. v. Bomhard befindet sich im Gefängnis in Metz. Gegen ihn ist Anklage erhoben wegen angeblichen Hausfriedensbruches (er hat sich vom Diensthof seines Amtsnachfolgers seinen früheren Garten zeigen lassen.), wegen Brandbruches (Rückkehr nach Rombach trotz seinerzeitiger Ausweisung) und schließlich deshalb, weil er angeblich während des Krieges an seine vorgelegte deutsche Dienststelle über die Volkstimmung in Elsaß-Lothringen und insbesondere in Rombach berichtet haben soll. Die Verhandlung gegen von Bomhard vor dem französischen Gericht in Metz ist auf den 23. Juni festgesetzt.

Die deutschen Behörden haben sich des Falles angenommen und die entsprechenden Schritte unternommen. Der Fall ist geeignet, das größte Aufsehen zu erregen. Die Erregung in der Pfalz ist groß. Als unglaublich wird es insbesondere empfunden, daß in vierzig Jahren nach dem Krieges sich ein solches Verbrechen ereignet hat. Lothringen und ausgerechnet in der Zeit wichtiger Verhandlungen in Lausanne ein deutscher Beamter vor ein französisches Gericht gezerrt wird.

Die deutsche Anden-Expedition.

Die ersten Befestigungen. — Inka-Ruinen gefunden.

Lima (Peru), 21. Juni.

Die deutsche Anden-Expedition unter Leitung von Regierungsrat Dr. Borchers hat ihre Arbeiten erfolgreich wieder aufgenommen. Die Expedition teilt mit, daß sie im nördlichen Teil der bisher unerforschten Cordillera Blanca verschiedene unbekannte Täler untersucht hat, in denen sie bemerkenswerte geologische Entdeckungen machen konnte, die sich vor allem auf eiszeitliche Gletscherablagerungen beziehen. Die Eiszeit in diesem Gebiet der Erde ist für die Geologen schwer zu erklären, denn Peru liegt zwischen dem Äquator und dem 20. Grad südlicher Breite.

Für die Archäologen wird es vom größtem Interesse sein, daß die Anden-Expedition schon eine Reihe von Inka-Ruinen gefunden hat. In Peru wohnte der Rikhuastamm, von dem die Gründung des mächtigen Inka-Reiches ausging. Die Inkas, deren Herrschaft sich auf der Höhe ihrer Macht von Panama bis Südchile erstreckte, besaßen eine hohe Kultur und eine musterhafte Staatsorganisation. Leider wurde diese altamerikanische Kultur von dem spanischen Abenteurer Pizarro so gründlich vernichtet, daß vor allem über die Frühgeschichte des Inkareiches recht wenig bekannt ist. Es ist unter diesen Umständen sehr wichtig, daß die Anden-Expedition neue Kulturdenkmäler der Inkas gefunden hat.

Auch die Bergsteigarbeit der Expedition kann schon auf schöne Erfolge zurückblicken. Fünf Gipfel bis 5300 Meter Höhe wurden während kurzer Zeit erstiegen. Das ist ein schöner Auftakt für das eigentliche Ziel dieser Expedition, an der auch Erwin Schneider und Hoerlin, gegenwärtig wohl die besten Bergsteiger der Welt, teilnehmen, den höchsten Berg der Anden, den 6720 Meter hohen Huascaran, zum erstenmal zu bezwingen.

Großer Wasserrohrbruch in Mainz.

Mainz, 22. Juni. Am Dienstagabend ereignete sich in der Hauptverkehrsstraße von Mainz, der Ludwigstraße, ein Wasserrohrbruch von ungewöhnlicher Auswirkung. Im Nu glich die ganze Straße einem reißenden Strom. Die Wassermaßen brachen mit solcher Gewalt aus dem Boden heraus, daß das Straßenpflaster überall aufgerissen wurde und an den Ausbruchstellen sogar in die Luft geschleudert wurde. Auch die Schienen der Straßenbahn wurden aus ihrer Befestigung geschleudert und lagen wie verbogene Eisenstäbe in die Luft. Der Verkehr mußte gesperrt werden, da es lebensgefährlich war, die unterirdische Hauptstraße zu beschreiten.

Vier Personen an Bahnübergang totgefahren

Konstanz, 21. Juni. Das kleine, zwischen Konstanz und Romanshorn gelegene schweizerische Bauerndorf Güttingen wurde zum Schauplatz eines furchtbaren Verkehrsunfalls. Ein mit zwei Pferden bespanntes, zum Heuholen ausfahrendes Fuhrwerk näherte sich auf einem Feldweg dem nicht durch Schranken geschützten Bahnübergang. Obwohl der Führer des Schnellschritts Dorimund-Konstanz-Chur lange Warnpfeifsignale gab, hielt der Lenker des Fuhrwerks nicht an, sondern fuhr weiter. Die beiden Pferde taten die Schienen bereits übersprungen, als die Lokomotive und vollständig gerüstete. Der Lenker des Fuhrwerks, der 44jährige Landwirt Bogt-Bär, wurde furchtbar zerstückelt. Seine 40jährige Ehefrau erlitt lebensgefährliche Verletzungen und starb alsbald. Der 81jährige Vater der Frau Bogt wurde ebenfalls sofort getötet, das 51jährige Dienstmädchen Elise Stäheli wurde mit einem schweren Schädelbruch weggetragen und starb alsbald.

Strassenbahnzusammenstoß in Stuttgart.

Stuttgart, 21. Juni. Während eines Regengusses, der mit großer Heftigkeit über der Stadt niederging, fuhr in der Bahnhofstraße eine Straßenbahn auf eine vor ihr fahrende. Die stark besetzten Plattformen wurden eingedrückt und ungefähr 15 Personen mehr oder minder schwer verletzt.

Aus Bad Homburg und Umgebung

Commerzjohannwende — Johannisnacht.

In der Nacht der Sommerjohannwende lodern vielerorts Flammen empor. Das Anzünden von Sonnenwendfeuern hängt mit der heidnischen Verehrung der Sonne und dem germanischen Baldur- und Wotanabend zusammen. Die Flamme übte vermeintlich Einfluss auf Wachstum und Gesundheit der Produkte, des Viehs, der Menschenkinder aus. Das Feuer war auch Wegebereiter und Glücksbringer der Liebe. Der Sprung durch das Sonnenwendfeuer wurde zu einer Kraft- und Liebesprobe, indem sich der mutige Bursch und das herzhafte Mädchen an der Hand faßten und beide gemeinsam über das zu lodenden Flammen geschürte Opferfeuer sprangen. Dieser Sprung durch die Flammen wurde gewissermaßen zur Verlobung, zum Liebesgelübde. Der Sonnenwendtag war in vielen Gegenden das Fest der Feste, zu dem feiertäglich gelocht und aufgetischt wurde. Dies Sonnenwendmahl wurzelt noch in urzeitlichen Speiseopfern, jenseit dem lichten Baldur, dem scheitenden Sonnengott. Die christliche Kirche ließ das Feuer fortbestehen, legte jedoch nach einem Ausspruch Johannes des Täufers „Er (Christus) muß wachsen, ich aber muß abnehmen“ den Geburtstag des Johannes in diese Zeit der abnehmenden Sonne. Auf diese Weise wurde Johannes in Beziehung gebracht zu den alten ländlichen Feuern der Sommerjohannwende und wurde so auch der Beschützer vor allerlei Wetterchäden und Seuchen. Auch Wunder- und Zauberkräfte werden der Johannisnacht nachgesagt. In der Johannisnacht sammeln noch heute in einigen Gegenden junge Mädchen Liebesbestimmte, Glück und Liebe bringende Kräuter, wie Johanniskraut, Rittersporn und Lattich. Ein aus siebenlei Feldblumen geflochtener Johannistranz prangt in den Hausgiebeln Thüringischer Dörfer und soll Haus und Hof vor Unwetter und Unglück schützen. In den Ostmarken schüttet man sich nach altem Volksbrauch gegen Hexen durch ein am Johannabend an Türen und Fensterladen gemaltes Teer- oder Kreidekreuz. Am Johannistag ruhte früher in den Dörfern die Arbeit. Es war der letzte Feiertag und Freudentag vor der arbeitsreichen Erntezeit. Der Johannistag, der heute wieder vor allem bei der Jugend zur Geltung kommt, soll die Herzen erheben und die Hoffnung auf ein gutes Erntejahr stärken.

Frankfurts Magistrat antwortet Herrn Dr. Eicke.

Wir berichten gestern, daß der frühere Frankfurter Organisator Dr. Eicke in einer Eingabe an Fraktionen des Preußenparlamentes die Befestigung von Mißständen im Frankfurter Revisionsamt gefordert hat; er zitierte in diesem Zusammenhang, daß auch die Stadt Bad Homburg die fragliche überdrückte Prüfungsstelle, die der privaten Wirtschaftsprüfung Konkurrenz mache, mit der Vornahme einer eingehenden Revision betraut habe. Die Magistratspressestelle der Stadt Frankfurt erwidert nun auf diese Anwürfe des Herrn Dr. Eicke folgendes:

„Die kommunale Revisionsstelle für die Städte des Volksstaates Hessen und der Provinz Hessen-Nassau ist eine auf Grund der Verordnungen der Reichsregierung von den Städtelagen der Provinz Hessen-Nassau und des Freistaates Hessen ins Leben gerufene Einrichtung. Der Zweck dieser Stelle ist die Prüfung der angeschlossenen Gemeinden durch von den einzelnen Stadtverwaltungen unabhängige Prüfer. Geschäftssstelle ist zunächst das Revisions- und Organisationsamt der Stadt Frankfurt. Die Geschäftsstelle bemüht sich, Kräfte aus der freien Wirtschaft heranzuziehen und die Prüfungen nach Einarbeitung dieser Herren in die speziellen kommunalen Belange durch die Prüfer vornehmen zu lassen. In Verfolg dieses Bestrebens ist auch mit der Prüfung der Stadtgemeinde Homburg ein Herr aus der Privatwirtschaft betraut, zu dessen Einarbeitung ein Revisionsbeamter des Städtischen Revisions- und Organisationsamtes an der Prüfung beteiligt ist. Zu den maßgebenden Abteilungsarbeiten ist ferner vorübergehend ein Kanzleibeamter hinzugezogen worden. Das Honorar für den Herrn aus der freien Wirtschaft ist durch Vertrag mit ihm festgelegt. Das Honorar für den Beamten des Revisions- und Organisationsamtes Frankfurt beträgt je Prüfungstag 5 RM. Die Spesen richten sich für beide Herren nach den staatlichen Reisekostenbestimmungen. Sie betragen z. B. außer den zweimal 80 Pf. Straßenbahnfahrkosten bei einer Dienstreise von mehr als 3, jedoch nicht über 8 Stunden 3.15 RM, bei einer Dienstreise von über 8 Stunden 6.30 RM. täglich.

Die Gebühr, welche den ausführenden Kommunen durch die kommunale Revisionsstelle in Rechnung gestellt wird, beträgt je Tag und Revisor 25 RM., zuzüglich der tatsächlichen Reisepfenden. Aus dieser Gebühr werden die mit den Herren aus der freien Wirtschaft vereinbarten Honorare bzw. die 5 RM. an den g. f. ältigen Beamten des Revisions- und Organisationsamtes gezahlt, der Rest der Vergütung fließt der kommunalen Revisionsstelle zu zur Deckung ihrer Ausgaben, z. B. zum Ersatz der sachlichen Ausgaben wie Telefon und des Gehalts der beamteten Revisoren.

Die von vorstehender Darstellung abweichenden Angaben des Herrn Dr.-Ing. Eicke, der s. Zt., als er in der Stadtverwaltung Frankfurt tätig war, wesentlich höhere Reisepfenden in Anspruch nahm, als er jetzt vorlegt, sind falsch.

Vermögensauseinandersetzung mit dem Main-Taunus-Kreis. Bei Gelegenheit der Eingemeindung der Nachbarnstadt Höchst und den Randdörfern wurde auch eine Neugestaltung der Kreiseinteilung vorgenommen. Aus dem dem Kreis Höchst verbleibenden Dörfern, den Resten des ehemaligen Kreises Wiesbaden Land und einem Teil des Kreises Oberlaunus wurde mit dem Sitz Höchst der Main-Taunus-Kreis gebildet. Die durch diese Uebernahme der Kreisstelle von Oberlaunus und Wiesbaden-Land erforderlich gewordenen Vermögens-Auseinandersetzungen haben mehrere Jahre gedauert. Mit dem Oberlaunuskreis ist jetzt eine Auseinandersetzung erfolgt in der Weise, daß der Kreis an den Main-Taunus-

nuskreis 200.000 Mark Abfindung zu zahlen hat. Hier- von wurden 56.000 Mark Markkraft-Aktien und 70.000 Mark in Anteilscheinen der Höchst-Königsleiner Eisenbahn nach Höchst übergeben. Die restlichen 74.000 Mark müssen in bar vom Oberlaunuskreis gezahlt werden.

Zum Homburger Südwestfunkabend. Der bekannte Frankfurter Grafiker Werner Eppstein hat zu dem zweiten Gastspielabend des Südwestfunks im Kurhaus-Theater Bad Homburg ein Schauspiel entworfen, das im Frankfurter Rundfunk-Hörsaal zur Aufführung kam. Dieses Schauspiel, das in originellem Aufbau die Mitwirkenden des Südwestfunk-Theaters aufzeigt, ist nun auch im Kurhaus Bad Homburg in der Halle aufgeführt.

Einbruchsdiebstahl. Vergangene Nacht wurde der Verkaufsstand der Firma Fuchs in der Kaiser-Friedrich-Promenade, gegenüber dem Kurgarten, von Einbrechern heimlich betreten. Die Privatwache Wilhelm wurde auf die Diebe aufmerksam und gab zwei Schreckschüsse ab. Doch gelang es den Tätern, die als Beule Schokolade und Zigaretten mitnehmen konnten, in der Dunkelheit zu entkommen.

Killer's Parkhotel. Die amerikanische Handelskammer in Frankfurt veranstaltet am Samstag, dem 25. Juni, in den Gesellschaftsräumen des Killer's Parkhotels einen Unterhaltungsabend mit Tanz.

Zum Frankfurter Sängerfest. Während des Sängerfestes in Frankfurt werden etwa 50 Mitglieder des Züricher Gesangsvereins in Killers Parkhotel wohnen.

Homburg hört Amerika. Im Stadion von Long Island wurde vergangene Nacht kurz nach 3 Uhr der Kampf um die Weltmeisterschaft im Schwergewichtsbogen zum Austrag gebracht. Durch die Rundfunkübertragung, die diesmal nichts zu wünschen übrig ließ, war es auch dem sportbegeisterten Homburg möglich, den Kampf genau zu verfolgen. Wie der Rundfunkseher bekannt gab, war das Stadion von etwa 70.000 Besuchern gefüllt. Der Kampf wurde sowohl von Schmeling als auch von Sharkey äußerst erbittert durchgeführt. Nur ein knapper Punktsieg war es, den der Amerikaner Sharkey über Schmeling errang. Schmeling hat somit den Weltmeistertitel an den Amerikaner verloren. Trotz der Niederlage darf man sagen, daß der Deutsche durch die Art seines Kampfes eher an Sympathien gewonnen als verloren hat.

Allg. Ortskrankenkasse Bad Homburg v. d. R. In der Zeit vom 12. 6. — 18. 6. 1932 wurden von 117 erkrankten und erwerbsunfähigen Kassenmitgliedern, 91 Mitglieder durch die Kassenärzte behandelt, 19 Mitglieder wurden im hies. allg. Krankenhaus und 7 Mitglieder in auswärtigen Heilanstalten versorgt. Für die gleiche Zeit wurden ausgezahlt: 958.87 Rmk. Krankengeld; 243.10 Rmk. Wochengeld; 80.40 Rmk. Sterbegeld. Mitgliederbestand 3294 männl., 3149 weibl. Sa. 6443.

Arbeitsunfähige Mitglieder sind verpflichtet, sich spätestens am 3. Tage ihrer Arbeitsunfähigkeit bei der Kasse krank zu melden.

Die Neuordnung der Krisenfürsorge.

Durch Verordnung vom 17. Juni 1932 hat der Reichsarbeitsminister die Verordnung über die Krisenfürsorge für Arbeitslose vom 23. Oktober 1931 (RGBl. I, S. 659) mit dem 26. Juni 1932 außer Kraft gesetzt.

Ebenfalls unter dem 17. Juni 1932 wurde ein Erlaß des Reichsarbeitsministers über die Krisenfürsorge für Arbeitslose veröffentlicht. Hiernach bleibt es für die Abgrenzung des Personenkreises, der zur Krisenfürsorge zugehört, bei den bisherigen Bestimmungen. Krisenfürsorge erhalten in Zukunft nur Arbeitslose, die hilfsbedürftig sind. Ob Hilfsbedürftigkeit vorliegt, entscheidet sich nach den Vorschriften für die allgemeine Fürsorge in den Reichsgrundgesetzen über Voraussetzungen, Art und Maß der öffentlichen Fürsorge in der Fassung vom 1. August 1931 in Verbindung mit § 15 der Reichsgrundgesetze. Die Unterstützungssätze der Arbeitslosenversicherung gelten auch für die Krisenfürsorge; sie sind Höchstätze. Im Rahmen dieser Sätze richtet sich das Maß der Krisenunterstützung nach dem Grade der Hilfsbedürftigkeit. Die Unterstützung darf nicht höher sein als der Betrag, den der Arbeitslose in der öffentlichen Fürsorge zu erhalten hätte. Der Arbeitslose ist an sich verpflichtet, jede Veränderung seiner wirtschaftlichen Verhältnisse ohne Aufforderung dem Amt anzuzeigen. Unterläßt er dies, so hat er zwölf gezahlte Unterstützungsbeträge zurückzuerstatten. Die Gesamtdauer der versicherungsmäßigen Arbeitslosenunterstützung und der Krisenunterstützung beträgt nach wie vor zusammen 58 Wochen. Für Arbeitslose, die das 40. Lebensjahr vollendet haben, kann der Vorstehende des Arbeitsamtes die Krisenunterstützung für weitere 13 Wochen gewähren, wenn die Lage des Arbeitsmarktes dies erfordert. Der Vorstehende des Arbeitsamtes kann die Unterstützungshöchstdauer beschränken, wenn die Lage des Arbeitsmarktes oder die örtlichen Verhältnisse dies angezeigt erscheinen lassen. Was die Durchführung der Krisenfürsorge anlangt, so wird die Hilfsbedürftigkeit in allen Fällen von der Gemeinde oder dem Gemeindeverband geprüft. Die Entscheidung über die Gewährung der Unterstützung liegt nach wie vor bei dem Vorstehenden des Arbeitsamtes. Soweit jedoch die Gemeinde oder der Gemeindeverband die Bedürftigkeit verneint, ist der Vorstehende des Arbeitsamtes an diese Beurteilung gebunden. Ueber das Zusammenwirken der Arbeitsämter mit den Gemeinden oder den Gemeindeverbänden ergeht noch eine besondere Anordnung.

Der Erlaß tritt am 27. Juni 1932 in Kraft. Er ergreift auch die laufenden Unterstützungsfälle. Ergeben sich hier- nach andere Unterstützungsfälle wie bisher, so dürfen die bisherigen Unterstützungsfälle noch bis zum 23. Juni 1932 weitergezahlt werden.

Aus dem Homburger Gerichtssaal.

In der heutigen Sitzung führte Amtsgerichtsrat Dr. Conhen den Vorsitz; die Amtsanwaltschaft vertrat Amts- anwalt Schneider. Es standen 7 Strafsachen an.

Forsiddiebstahl.

Ein hiesiger Erwerbsloser, der unter Beihilfe von zwei Freunden unbefugt einen Fichtenstamm abgefaßt hatte, wurde zu 3 RM. Geldstrafe verurteilt. — Wegen eines Strafbefehls in Höhe von 7 RM., den dieser wegen Forsiddiebstahls erhielt, legte ein Erwerbsloser aus Kirdorf Einspruch ein. Das Gerichtsurteil lautete auf 2 RM. Geldstrafe und Stellung von 1.40 RM. Werter- schlag. — Ein Kirdorfer Erwerbsloser hatte mit Unterfertigung eines anderen Arbeitslosen zwei Fichtenstämme von je 10m Länge 30 cm Durchmesser entwendet. Die Forst- verwaltung hatte aber Erwerbslosen lediglich das Ab- schlagen von drei armdicken, trockenen Stämmen gestattet. Das Gericht verurteilte die beiden Angeklagten zu je 3 RM. Geldstrafe. Der Strafbefehl lautete auf 50 RM. — Freispruch erfolgte im nächsten Fall, ebenfalls Holz- diebstahl.

Gegen das Reichsversicherungsgesetz verstoßen

hätte der hiesige Restaurateur N., der in der Zeit vom Mai 1930 bis September 1931 seinen Angestellten Ver- tragsanteile zur Arbeitslosen- und Krankenversicherung in Höhe von 860 RM. abzog, aber der Kasse vorant- hielt. Der Angeklagte wußte zu seiner Entlastung ledig- lich die furchtbare Notlage, von der gerade sein Betrieb heimgekehrt wurde, als Grund seiner rückständigen Zah- lung anzugeben. Der Amtsanwalt beantragte eine Geld- strafe von 30 RM.; das Urteil lautete auf 20 RM. — Im nächsten Falle war ein Hotelier von hier wegen des gleichen Delikts angeklagt. Es kam aber zur Verlegung, da der Angeklagte sich bereit erklärte, die noch fälligen Beiträge ratenweise nachzuzahlen.

Ein feines Trio. In der Nacht vom 18. zum 19. Oktober 1931 kam der Plan des Arbeiters M., der mehrfach wegen schweren Diebstahls vorbestraft ist und zur Zeit in Preungesheim eine mehrmonatige Gefäng- nisstrafe absitzt, zur Verwirklichung. In Gemeinschaft mit dem vorbestraften M. und dem erst 18 Jahre alten S. von hier wurde dem landwirtschaftlichen Anwesen eines Herrn B. in der Tannenwalddallee ein Besuch abgestattet. M. drang durch ein Fenster in den Stall, holte sich ein 25 Pfund schweres Ferkel (Wert etwa 50 Mark), tötete das Tier sogleich und steckte es in einen Sack. Da er schon einmal beim Klauen war, nahm er auch einen Treibriemen und ein Säckchen Kleie mit. Mit der wertvollen Beute zogen nun die drei Helden nach der Wohnung von M. Dort wurde das Schwein- chen sofort zubereitet. Man ließ sich den Braten gut munden. M. erhielt für seine Ziege auch den Sack Kleie, während der Treibriemen „ehrlieh“ gelehrt wurde. Heute hatte sich nun das Alceblatt wegen schweren Dieb- stahls zu verantworten. Medizinalrat Kohl-Frankfurt a. M. erklärte in seinem Gutachten u. a., daß M. alkohol- und nikotinsüchtig sei und aus einer Trinkerfamilie stamme. Trotz einer moralischen Minderwertigkeit könne dem M. § 51 nicht zugebilligt werden. Der Amtsanwalt bean- tragte gegen M. zwei Jahre Zuchthaus und gegen die beiden anderen Angeklagten je sechs Monate Gefängnis. Das Gericht verurteilte M. zu 15 Monaten Zuchthaus und M. und S. zu je 6 Monaten Gefängnis, wobei bei letzterem das Maß der alten Freiheitsstrafen einbezogen ist.

Bad Homburger Sport-Nachrichten.

Fußball.

Homburger Sportverein 05 — F. C. Soffenheim 2:1.

Das Rückspiel in der Privatrunde Westmain-Taunuskreis, welches unsere Ligamannschaft am Sonntag in Soffenheim austrug, war wohl eines der schwersten in der ganzen Runde; trug doch die Soffenheimer Mann- schaft eine so harte Note in das Spiel, daß sich die Homburger nur darauf beschränken konnten, den er- rungenen knappen Vorsprung zu halten. Der S. S. V. ist durch diesen Sieg neben dem S. V. Groß-Harden nun- mehr noch der einzige Verein, der Aussicht auf den ersten Tabellenplatz hat.

Zum Spielverlauf selbst ist noch zu sagen, daß Hom- burg durch ein Versehen des gegnerischen Torwächters zu seinem ersten Erfolg kam und sich noch vor der Pause den Ausgleich gefallen lassen mußte. In der 2. Halb- zeit gelang es Sommer einen von dem Soffenheimer Torwart schlecht abgewehrten Ball zum 2. Treffer zu verwandeln. Bei diesem Stand blieb es trotz einiger guten Chancen beiderseits bis zum Spielende.

Tabelle nach dem 19. 6. 32.

	Sp.	gew.	un.	verl.	Tore	Pte.
Homburger Sportverein 05	13	11	—	2	60:20	22
S. V. Groß-Harden	12	10	1	1	55:11	21
Winnheim	13	8	2	3	48:27	18
F. C. Oberursel	13	7	2	4	32:20	16
1. F. C. Nüdelheim	12	6	3	3	43:26	15
Almania Nied	12	6	1	5	34:31	13
1. F. C. Kirdorf	10	4	2	4	27:24	10
Viktoria Sindlingen	11	2	4	5	15:33	8
Viktoria Kesterbach	10	3	2	5	24:34	8
F. C. Soffenheim	10	3	1	6	17:32	7
F. C. Mammelsheim	10	2	—	8	13:46	4
S. V. 00 Soffenheim	10	1	1	8	16:48	3
Evunga. Königstein	10	—	1	9	9:39	1

Drucker und Verleger: Otto Wogenbreth & Co., Bad Homburg
Verantw. für den redaktionellen Teil: S. Herz, Bad Homburg
Für den Inseratenteil: Fritz W. A. Krägenbrink, Bad Homburg

Neues aus aller Welt.

Sinnlos betrunken am Steuer. Früh gegen 4 Uhr fuhr in München ein 30 Jahre alter Kaufmann aus Ludwigshafen a. Rh. mit seinem Kraftwagen, an dem ein Vorderrad ohne Reifen war, mit übermäßiger Geschwindigkeit auf eine Schuttlampe. Der Fahrer des Wagens, der sinnlos betrunken war, leistete Widerstand, so daß er festgenommen werden mußte.

Zwei Todesopfer eines Motorradunglücks. Der Kaufmann Gerber und der Kriegsinvalide Bedmann aus Mellichshausen mit dem Motorrad unterhalb Stodheims auf einen vorchriftsmäßig beleuchteten Lastzug auf. Der Anprall war derart stark, daß beide Fahrer mit schweren Schädelbrüchen tot am Platze liegen blieben.

Das Spiel mit der Waffe. Durch unvorsichtiges Umgehen mit einem alten Gewehr erlitt bei Swinemünde der 15 Jahre alte Werner Henning seinen 12 Jahre alten Bruder und verletzte den 23 Jahre alten landwirtschaftlichen Arbeiter Willi Lemple schwer.

Segelboot gekentert. Vier Insassen ertranken auf offener See vor Frederikshaavn (Nordjütland) kenterte ein mit sieben Personen besetztes Segelboot. Drei Insassen konnten sich auf den Kiel des gekenterten Bootes retten.

Ehepaar geht mit Kind in den Tod. In Selb fand man das Ehepaar Rüsperts und dessen 32 Wochen alter Kind mit Gas vergiftet tot auf. Es liegt zweifellos Selbstmord vor, da die Leitung abgegraben war.

Wirbelsturm im Elsaß. Der Sundgau wurde von einem Wirbelsturm heimgesucht. Hunderte von Bäumen wurden fünf Scheunen vernichtet. Der Schaden, den das nur wenige Minuten andauernde Unwetter angerichtet hat, wird auf mehrere Millionen geschätzt.

Kauferei an der Grenze. Auf dem Laufsch-Paß law es in der Nacht vor dem Gasthaus „Zum Rübezahl“ auf reichsdeutschem Boden zu einer Kauferei zwischen zwei tschechischen Gendarmen und mehreren Burschen aus Sächsisch-Waltersdorf. Die Gendarmen machten von ihren Waffen Gebrauch, die ihnen jedoch von den Burschen abgenommen wurden. Ein Gendarm wurde schwer verletzt. Auch die Burschen erlitten erhebliche Verletzungen.

Verschönerung südslawischer Offiziere. Das Belgrader Militärgericht fällt das Urteil im Strafprozeß gegen die Marburger Offiziere, die der kommunistischen Verschönerung angeklagt waren.

Rheinische Dichtertagung.

Trier. Der Bund rheinischer Dichter hielt hier seine achte Zusammenkunft ab. Zu dem Thema „Begegnung mit dem Nachbarn“ sprach der Bundesvorsitzende Alfons Paquet. Er begrüßte die Vertreter der dem Rheinland benachbarten Länder Luxemburg, Belgien und der Schweiz. Es wurde beschlossen, die nächste Tagung am 17. und 18. September 1932 in Basel (Schweiz) abzuhalten. Für die Frühjahrstagung 1933 wurde Düsseldorf gewählt. Der in diesem Jahre zum ersten Male zur Verteilung kommende Bundes-Dichterpreis in Höhe von 400 Mark wurde dem Dichter Heinrich Versch und dem Schriftsteller Ernst Fuhrmann verliehen.

Großfeuer in Kobe. — 70 Häuser eingestürzt. Die Stadt Kobe (Japan) wurde von einem Großfeuer heimgesucht. Im Geschäftsviertel der Stadt wurden 70 Gebäude darunter große Handels-, Bureau- und Klubhäuser, vollkommen eingestürzt.

Schweres Absturzungsunglück. — Drei Tote.

Salzburg, 21. Juni. Am sogenannten Steinpihl bei Traunkirchen im Salzammergut ereignete sich ein schweres Absturzungsunglück. Drei junge Leute wollten sich von der Spitze über eine etwa 200 Meter hohe Felswand abseilen und befestigten das Seil an einem Baum. Die drei Leute ließen sich gleichzeitig am Seil herunter. Infolge der übermäßigen Belastung löste sich jedoch der Felsblock, auf dem der Baum stand und stürzte mit den drei Angehängten in die Tiefe. Die sofort abgegangene Rettungsmannschaft konnte nur noch die schrecklich verstümmelten Leichen bergen.

Die Tochter vom Knecht erschossen.

Marl, 21. Juni. Der Landwirt Groß-Schulte fand auf der Diele seines Hauses seine 14jährige Tochter Maria tot auf. Das Mädchen war durch einen Schuß in die Schläfe getötet worden. Wenige Schritte entfernt lag gleichfalls tot der 23jährige Dienstknecht Newy. Die Ermittlungen der Polizei ergaben, daß Newy zunächst das Mädchen und dann sich selbst getötet hat. Aus einem hinterlassenen Brief geht hervor, daß die Tat auf Liebesummer zurückzuführen ist. Dem Täter war vor einem halben Jahr gekündigt worden, der Hofbesitzer hatte ihn jedoch aus Mitleid behalten.

Schweres Aufounalück.

Zwei Todesopfer

Herbstfeld (Oberh.).

Während der Rückfahrt von der nationalsozialistischen Sonnenwendfeier auf dem Hoherodskopf verunglückte ein Lieferauto, das mit einer Anzahl von Personen aus Altenschlirf und Schlechtenwegen besetzt war. Das Auto wurde von einem hinter ihm herfahrenden Lieferwagen angefahren, so daß der hintere Teil des Wagens gegen einen Baum sauste.

Bei dem heftigen Zusammenprall wurde die Frau des Landwirts Friedrich Rodel aus Schlechtenwegen so schwer verletzt, daß sie bald nach der Einlieferung in das hiesige Krankenhaus starb. Auch ihr Ehemann, der gleichfalls mit außerordentlich schweren Verletzungen unter dem zertrümmerten Auto hervorgezogen wurde, ist später seinen schweren Verwundungen erlegen. Ferner wurden mehrere Personen bei dem Unglücksfall schwer und eine Anzahl leichter verletzt.

Pfälzer Obstgroßmärkte vom 21. Juni.

Bad Dürkheim: Abfahrl. Erdbeeren 20 bis 28, Kirschchen 13 bis 24 Pfennig pro Pfund.

Neustadt a. d. S. Anfuhr sehr gut. Preise gedrückt. Markt rasch geräumt. Erdbeeren 15 bis 25, Kirschchen 15 bis 26 Pfennig pro Pfund.

Weisenheim a. S. Anfuhr 435 Zentner. Erdbeeren 20 bis 28, Kirschchen 10 bis 15, Spargel 1 20 bis 24, Spargel 2 11 bis 16 Pfennig.

Freinsheim: Anfuhr 260 Zentner. Weinkirschen 12 bis 13, Schloßkirschen 14 bis 17, Banthardkirschen 18 bis 22, Erdbeeren 20 bis 23, Spargeln 18 Pfennig.

Medenheim: Anfuhr 45 Zentner. Kirschchen 10 bis 18, Erdbeeren 17 bis 23 Pfennig pro Pfund.

Wetterbericht.

Über Europa liegt ein größeres Tiefdruckgebiet, unter dessen Einfluß für Donnerstag und Freitag mehrfach bedecktes und auch zu leichteren Niederschlägen geneigtes Wetter zu erwarten ist.

2 möbl. Zimmer, eventuell leer, im Seilfabrikbau zu vermieten. Zu erfragen in der Expedition.

Große Werkstatt

Sofort oder später zu mieten gesucht. Angebote mit Größen- und äußerster Preisangabe beifügt die Geschäftsst. d. Zeitg. unter D 2560.

Notverkauf ab Herbst feinste Maß-Anzugsstoffe, blau Wolframgarn m 8.80, grau Wessi. u. Salz m 10.80 Ergo, Wera 176.

Commerzproffen befreit u. Garantie mein einfach. Mittel. Ausf. kohl. Salvia, Hamburg 24, G. 67.

Legikon

Aufbau des „Ausgabe, m. Kopfgoldschnitt und Goldprägung, Halblederband — 17 Bände, komplett, wie neu, eine Binde für den Bucherschrank, ist billig zu verkaufen. Angebote unt. A 15 a. d. Geschäftsstelle

Schlafmittel erzielen Sie sich. Nacht durch äußerlich. Einreiben ohne Hungerkur. Auskunft kostenlos! Sanitäts-Depot Halle (Saale) 104 N.

Erstens General-Vertreter als dritter Bezirksleiter. Gef. hoh. Verd. Ort u. Verus gleich. (Kostenl. Anleitung.) Kaufmann G. Müller Bilden (Hild.) 438.

Möbl. Zimmer mit separ. Eingang in bester Skurlage für 25.— RM. monatlich sofort zu vermieten. Off. u. 2650 a. Weich.

Schreibmaschine, nur wenig gebraucht, billig zu verkaufen. Bequeme Teilzahlung. Wo, sagt die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Geben Sie Geld? wie 1. 2. Hyp. Betriebsz. u. 7. Kostenl. Ausk. durch Walter Basso, Oberbach, Hauptstrasse 107.



Ich war kahl

Ich bin im Jahre 1852 geboren und habe jetzt, wie meine Photographie zeigt, einen dicken Haarschopf. Vor etwa dreißig Jahren hatten sich auf meiner Kopfhaut die ersten Schuppen ein, meine Haare fielen aus und nach kurzer Zeit mußte ich mich zu den Kahlköpfen zählen.

Nennen Sie es Eitelkeit, wenn Sie wollen, jedenfalls sage ich mit durchaus nicht zu, für immer kahl zu bleiben. Ueberdies glaube ich, bedingt durch die Einfache meines Lebens, ein Einbruch auf dicken Haarschopf zu haben.

Umformung nach einem Haarwuchsmittel

Ich brauche wohl kaum zu erwähnen, daß ich in der Hoffnung auf Erlangung neuer Haare die ganze Reihe von Haarwuchsmitteln, Pomaden, Schampunen usw. versuchte, ohne daraus nur den geringsten Nutzen zu erzielen. Zu jener Zeit sah ich älter aus als jetzt. Als ich dann später Handelsmann im Indianerterritorium Nordamerikas wurde, nannten mich die Indianer aus Scherz „den weißen Bruder ohne Schopf-Löcher“.

Amerikanische Indianer sind niemals kahl! Niemals habe ich einen kahlen Indianer-Indianer gesehen. Sowohl Männer als auch Frauen geben sich leidenschaftlich dem Kadabrauchen hin, sie essen unregelmäßig, tragen durchweg stroße Bänder um ihre Köpfe und treiben sonst noch allerlei Dinge, die gewöhnlich als Ursachen von Kahlköpfigkeit bezeichnet werden. Aber sie alle besitzen wunderbares Haar. Worin liegt nun eigentlich ihr Geheimnis?

Da ich nun einmal am Platze war — ich verbrachte die meiste Zeit in Calaquah — und da ich mit ihnen auf sehr freundschaftlichem Fuße stand, so war es für mich nicht schwer, von den sonst wortkargen Indianer-Rassen Auskunft zu erhalten. Ich erfuhr denn auch, wie die amerikanischen Indianer ihr langes dicken Haarschopf zu erhalten, und wie die Bildung von Schuppen und Kahlköpfigkeit bei ihnen gänzlich vermieden wird.

Mein Haar ist wieder gewachsen Ich machte mir also dieses Geheimnis zunutze, und mein Haar begann zu wachsen. Es gab dabei weder Sorge noch Verdruß. Die neuen Haare sprossen aus meiner Kopfhaut wie frischer Graswuchs auf einem gut gepflegten Rasenplan. Seitdem besitze ich immer einen Überfluß an Haaren.

Jährliche Freude von mir in Philadelphia und andere freuten mich, wodurch ich ein solches Wunder erreicht habe, und ich gab ihnen das Indianer-Elixir. Bald kamen auch bei ihnen die Haare an kahlen Stellen wieder, die Schuppen verschwanden, wo sie sich früher gezeigt hatten und kamen immer zum Vorschein. Daß diese Leute höchst erbaunt und zugleich entsetzt von den Erfolgen waren, bringt ihre Empfindungen nur gelinde zum Ausdruck.

Das neue Haar ist kräftig und seidig. Es hat einen schönen Glanz und verleiht ein gesundes und kraftvolles Aussehen.

Eine Probebox für Sie Jeder Person, welche an mich eine Aufforderung gelangen läßt und 50 Pfg. in Briefmarken beifügt, übersende ich eine Probebox. Geben Sie bitte Ihre deutlich geschriebene Adresse an und vergessen Sie nicht zu erwähnen, ob für Herrn, Frau, Schöleln oder Kind verlangt wird. Ihren Brief wollen Sie genau adressieren an:

Jon Hart Brittain, G. m. b. H., Berlin W. 9 D. E. 240, Potsdamer Str. 13

Bitte ausschneiden!

Für nur

RM 6.-

statt ca. Rm. 65.- bei Einzelbezug

erhalten Sie

42 der schönsten Opern-, Operetten-Melodien, ferner Salonstücke, Lieder, moderne Tanzschlager und Märsche für Klavier bzw. Gesang und Klavier, enthalten in den neuerschienenen

MUSIKALISCHE EDELSTEINE

BAND 14

AUS DEM INHALT:

I. Opern und Operetten

Polpouri Die Dreigroschenoper (Wolff)
Polpouri Schwanda, der Duden- (Lehr)
Polp. Schön ist die Welt (Lehr)
Aus Das Veilchen von Montmartre! (Kälmán)
Polpouri Der Mikado (Sullivan)

II. Salonmusik

Slawischer Tanz Nr. 10 (Dvořák)
Indian Canzonetta (Dvořák)
Romanza Andalus (Sarasate)
Arbeit von Kirchner (Sarasate)
La Zingara (Bohm)
Des Abends (Sinding)
Streichholz-Wachtparade (Wehle)
Erwachen der Frühlingselemente (Lohr)

Ninna Nanna (Michell)
Poème (Fibich)

III. Lieder

Als die alte Mutter (Dvořák)
Ich trage meine Minne (R. Strauß)
Traum durch die Dämmerung (Richard Strauß)
Japanisches Regentlied (Mann)
Santa Lucia (Mario)

IV. Gemischte Potpourris, Tänze und Märsche

Schleier-Potpouri Wunschprogramm 1931 (Möhr)
Potpourri Zurück zum Walzer (Freudenthal)
Deutscher Meister (Jurek)
marsch (Jurek)
Stein Song (Fenstad)
und Du! den ganzen Tag auf
Ich spiel' den ganzen Tag auf
meiner Ziehharmonika. Foxtrot (Reisfeld)
Sag' mir Darling. English Waltz (Reisfeld)
usw. usw.

Prachtausstattung! Eleg. Ganzleinenband! 176 Seiten stark!

Zu beziehen durch jede Musikalien-, Instrumenten- und Buchhandlung oder wenn nicht erhältlich durch ANTON J. BENJAMIN, A.-G., ABTEILUNG SORTIMENT, LEIPZIG C 1, TAUBCHENWEG 20

Neubaumwohnungen in Bad Homburg.

In Einfamilienhäusern 3 Zimmer, Küche, Bad, Garten und sonst. Zubehör. 62. — sofort zu vermieten, oder als Einfamilienhäuser unter sehr günstigen Bedingungen zu verkaufen. Anfragen erbeten an:

Nassauisches Heim

Siedlungsbaugesellschaft m. b. H., Frankfurt a. M., Untermainkai 13.

Insperieren bringt Gewinn!



BRIKETTS

und Mittwoch: DIE WOCHE



Reisende

für Private von bedeutender Wäsche fabrik gesucht. Reichhaltige Kollektion sämtlicher Haushalt- und Aussteuer-Wäsche kuestenlos. Hoher Verdienst wird

sofort bar ausgezahlt. Schließfach 256 Plauen/Vogt

Glänzende Existenz Jahre hindurch gesichert, wer schnell den Alleinvertrieb unseres gl. reich. Massenartikels übernimmt. Kistenabfuhr (200% Verdienst). Laden- und Branchenkenntnisse unnötig. Jedermann ist Käufer. Prospekt gratis durch Chem. Fab. H. Schneider, Albstadt 152.

Stellung

In Herrschaftshaus und Hotel finden Sie nach gründlich Ausbildung in der Fachschule für Herrschafts- und Hotelpersonal Bad Godesberg 17 Einziges und größtes Unternehmen Deutschlands.

Männlich. Prospekt frei. Weiblich.

Auch die kleinsten Inserate

haben in den „Bad Homburger Neuesten Nachrichten“ nachweisbar den größten Erfolg.